

31.03.2025

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

alle Jahre wieder – so könnte man das Thema überschreiben. Alle Jahre wieder steht der Rat dieser Stadt einem Zahlenwerk gegenüber, welches eine große Herausforderung für die Stadtgesellschaft darstellt. Und doch müssen wir Verantwortung übernehmen, um eine abgewogene Handlungsfähigkeit der Verwaltung sicherzustellen in Zeiten, die aufgrund der Komplexität ihrer Aufgaben Planungssicherheit bedingt. Wir haben uns mehr als schwergetan, letztendlich und nach langem Ringen zusammen mit der CDU und hoffentlich weiteren Fraktionen heute den Haushalt zu verabschieden. In intensivem Austausch zwischen Verwaltung und Politik haben wir an vielen, vielen Stellschrauben gedreht. Was am Ende dabei herausgekommen ist, konnten sie bereits den Ausführungen meines Vorredners entnehmen. Zusätzlich zu den bereits geforderten Punkten habe wir uns auf weitere Maßnahmen einigen können:

1. Der Globale Minderaufwand ist mit einem Höchstwert von 2% anzusetzen.
2. Das ISEK Wiedenbrück ist auf ein Minimum zu reduzieren.
3. Der Verlust der Folgejahre ist durch geeignete, strategische Maßnahmen um jeweils 25% (was in etwa 2-3 Mio. Euro entspricht) zu reduzieren.

Diese Punkte erheben wir hiermit zum Antrag.

Aber: eine wirkliche Konsolidierung ist das nicht! Die Verschuldung steigt und hält uns eindrucksvoll vor Augen, dass es ein weiter so nicht mehr geben kann. Andernfalls sind wir spätestens 2028 in der Haushaltssicherung und dann entscheiden andere darüber, was noch geht und nicht mehr geht.

Vor diesem Hintergrund müssen wir ab sofort aufhören, völlig unnötige Ausgaben wie z. B. den neuen Zugang zur Flora Westfalica im Nirgendwo zu beschließen. 6-stelligen Baukosten, ein Filetgrundstück einer wirtschaftlichen Verwertung entziehen (immerhin rd. 8 - 9.000 qm mit einem amtlichen Bodenrichtwert von € 290,-/ qm!, also 3 Mio. €): so etwas darf es nicht mehr geben. An anderer Stelle werden beinahe 3 Mio. € in die Aufstockung des Eisteingymnasiums investiert, obwohl hier, in nur 100m Entfernung genügend Klassenräume vorhanden sind, die hätten genutzt werden können. Warum muten wir den Schülerinnen und Schülern nicht einfach mal etwas zu?

In die gleiche Richtung geht das ohne Frage sehr emotionale Thema ZUE. Wenngleich der monetäre Aspekt nicht primär ausschlaggebend für die Entscheidung des Rates pro ZUE war, so gehört die von der Verwaltung errechnete Einsparung von mehr als 20 Mio. € für den Haushalt in den nächsten 10 Jahren zur Wahrheit dazu. Mit anderen Worten: wer im politischen Raum weiterhin gegen die ZUE ist, muss den Bürgern gleichzeitig die Antwort liefern, wo diese Beträge dann herkommen sollen! Schließung eines Freibads, Schließung der Kleinschwimmbäder, Schließung von Turnhallen, Reduzierung der Schulsozialarbeit, Streichung von freiwilligen Zuschüssen für Veranstaltungen und Vereine, das alles sind heilige Kühe, aber machen wir uns nichts vor: daraus werden schnell Möglichkeiten zur Gegenfinanzierung der nächsten Flüchtlingsunterkunft in kommunaler Hand. Das müssen wir ganz offen und transparent diskutieren. Alles andere ist „den Bürgern Sand in die Augen zu streuen“. Es wird Einschnitte geben müssen, und zwar in ALLEN Bereichen unserer Stadtgesellschaft und es wird die Aufgabe der Politik sein, den Bürgerinnen und Bürgern diese Einschnitte zu erklären und dafür einzustehen. Wir sind dazu bereit.

Aber: nicht nur Einsparungen werden zum Ziel führen, sondern wirtschaftliche Prosperität und Wachstum müssen gefördert werden. Hierzu werden wir schon in Kürze Ideen vorlegen, die einer wirtschaftlichen Weiterentwicklung unserer Stadt dienen können, wenn die dazu notwendigen politischen Mehrheiten gefunden werden können, wofür ich hier schon einmal werben möchte. Letztlich hat uns neben den enormen Aufwendungen aus dem Bereich der Flüchtlingsunterbringung der Einbruch der Gewerbesteuer in diese haushaltärische Notlage gebracht. Das kann man beklagen und auf Besserung hoffen. Oder man packt die Dinge unter Einbindung der leistungsfähigen lokalen Akteure offensiv an, um die Zukunft unserer Stadt zu aktiv gestalten – und genau das wollen wir.

Die genannten Punkte zur Verbesserung des Ergebnisses im Haushalt des laufenden Jahres sind notwendig, um kurzfristig gegenzusteuern. Um auch mittelfristig gut aufgestellt zu sein bedarf es eines größeren Kraftakts, den wir als Stadtgesellschaft nur gemeinsam stemmen können.

Wir wollen unsere Stadt bewegen!

Vielen Dank.